

Skurrit: *Schwebende Schuhe am Kabel.* FOTO: GERALD PAETZER

Wanderstiefel über der Straße

■ **Senne** (sik). Ein kurioses Schaustück entdeckte unser Leser Gerald Paetzer am späten Mittwochnachmittag beim Waldspaziergang: Am isolierten Kabel der Straßenlaternen baumelte, in luftiger Höhe, ein Paar Wanderstiefel. Ob es ein Halloween scherz sein sollte? Wer seine Stiefel vermisst, weiß jetzt jedenfalls, wo er nachschauen könnte.

lich den unterschiedlichen Interessen Rechnung tragen wollen. So kam es zu der Entstehung von zwei unterschiedlichen Workshops – Minecraft und Film-Stop-Motion.

„Wir haben gemeinsam eine digitale Stadt gebaut. Darin fand dann auch unser Filmdreh statt“, erklärt Franz Philipp Dubberke, Medienpädagoge und Leiter des Workshops Minecraft. Der Aufbau der Stadt blieb ganz den Jugendlichen überlassen. „Wir haben ein Gericht, eine Polizei, ein Gefängnis, mehrere Hotels, eine Bank und eine Kirche gebaut“, erzählt Emin (13). „Unsere Stadt hat aber keinen Bürgermeister, sondern einen Burgermeister und

haus“, ergänzt Mazahir (14) und lacht. Das Ergebnis der mehrtägigen Bauphase lässt sich im Film des Workshops bewundern. Paul (12) und (13) versuchen sich als Reporter. Sie führen im Film durch die digitale Stadt „You-Topia“ und

beeindruckenden steinernen und hölzernen Werke.

Gruselig geht es zu beim Film-Stop-Motion-Workshop. „Die Jugendlichen konnten selbst bestimmen, worum es im Film gehen soll. Ziel war es, eine eigene Welt

schummeln. Im Zuge des Feriencamps wurde natürlich auch Halloween angemessen gefeiert. „Wir hatten einen lustig-gruseligen Abend“, sagt Johanna Gesing. Schminken, eine ausgelassene Runde Topfschlagen und Leckereien gehörten zum Abendprogramm. Eine kleine Überraschung hatten die Veranstalter auch in petto. „Auf einmal kratzte es hinter mir am Fenster, und dann stand da draußen im Dunkeln ein Gespenst“, berichtet die 15-jährige Paula.

Der geisterhafte Besuch feierte eine Weile mit den Jugendlichen. Und verschwand dann unauffällig im Dunkel der Nacht.

Jugend und Medien

- ◆ Das Medienprojekt „Jugend, Medien, Partizipation“ (JuMP) läuft schon über mehrere Jahre.
- ◆ Immer in den Oster- und Herbstferien werden Workshops und Feriencamps für Jugendliche angeboten.
- ◆ „Unser Ziel ist es, die

Jugend dazu zu animieren, aus sich herauszukommen und mitzumachen“, sagt Johanna Gesing, die das JuMP-Projekt leitet.

- ◆ In der heutigen Zeit sei Medienkompetenz einfach ein zentraler Faktor des sozialen Lebens und müsse gefördert werden. (jag)

Tiefe Weisheiten in ausdrucksstarken Wortbildern

Sterntaler-Harfe: Michaela Brinkmeier schenkt Senioren im Ernst-Barlach-Haus Trost und Zuversicht durch Märchen und Musik. Mitunter summen die Zuhörer die bekannten Melodien auch mit

■ **Sennestadt** (kem). Musik und Märchen sind eine wunderbare Kombination, beide berühren das Herz und die Seele. Wie bei Harfenspielerin und Märchenerzählerin Michaela Brinkmeier jetzt im Ernst-Barlach-Haus.

Auch wenn manche Bewohner sich im Alltag nicht mehr ohne Hilfe zurechtfinden, Märchen sind ihnen seit ihrer Kindheit vertraut. Und die tiefen Weisheiten, die sie vermitteln, finden Zugang zu ihnen. So hat Brinkmeier beliebte und weniger bekannte Märchen ausgesucht, und die Bewohner und Besucher des

Hauses lauschen gespannt. Die Brüder Grimm und ihre Märchensammlung stehen im Mittelpunkt der zauberhaften Stunde. Brinkmeier erzählt frei und ruhig, nutzt die klare Sprache der Grimmschen Märchen, deren Rhythmus und Klang.

Ob im „Sterntaler“ oder im „Süßen Brei“, bei „Prinzessin Mäusehaut“ oder „Jorinde und Joringel“ – klug und mit liebevollem Humor erzählen die Märchen, die Brinkmeier ausdrucksvoll vorträgt, was die älteren Menschen aus ihrer Lebenserfahrung heraus nur bestätigen können. Märchen be-

schreiben bildhaft die Prüfungen, denen Menschen auf ihrem Lebensweg begegnen. Und manchmal gibt es auch etwas zu lachen, etwa, wenn der Enkel der Mutter erzählt, er baue ein „Tröglein“, aus dem seine Eltern essen müssten, wenn er groß sei. Damit macht er ihnen klar, wie unmenschlich sie den Großvater behandeln, und sie holen ihn wieder an ihren Tisch.

Die Harfentöne zwischen den Märchen lassen das Gesagte und die Bilder nachklingen. Zuweilen summen einige Zuhörer mit, wenn es bekannte Melodien sind.



Verzaubert: Auch Zoé (9), die mit Mutter und Bruder gekommen ist, lauscht Michaela Brinkmeier fasziniert. FOTO: SIBYLLE KEMNA